

# Rap, Sketch und Filme gegen Diskriminierung

Anti-Rassismus-Woche der Schülervereine des Burggymnasiums kommt gut an – Nach Ferien Auszeichnung als Schule mit Courage angestrebt

VON ASTRID BÖHM

**Geschafft:** Die Schülervereine des Burggymnasiums sind stolz – und können das auch sein, auf die vielen verschiedenen Anti-Rassismus-Aktionen, die unter ihrer Regie vergangene Woche über die Bühne gegangen sind. Und darauf, dass sie locker genügend Unterschriften zusammenbekommen haben, um sich für die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu bewerben.

Eigentlich hätten sie schon nach zwei Tagen ihre Anti-Rassismus-Woche abbrechen können – wenn es ihnen nur um die Unterschriften und die Plakette gegangen wäre. Aber die Schülervereine am Burggymnasium sind von ihrer Sache überzeugt, von der Resonanz der Mitschüler begeistert und haben nach anstrengenden Wochen nun ihre erste Etappe auf dem Weg, ihr Gymnasium zur „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu machen, erreicht. Dafür ist es nämlich nötig, passende Aktivitäten vorzuweisen und außerdem Unterschriften von 70 Prozent aller Schüler, Lehrer und aller Angestellten der Schule einzusammeln.

Nach dem fulminanten Auftakt am vorvergangenen Freitag war das gar kein Problem: „Fast acht Millionen Menschen, doch die Menschlichkeit fehlt“, klangen die Worte des Rappers Sido aus seinem Stück „Astronaut“ statt eines Gongs am Morgen durch die Schule. In den Pausen sang Rapper und Schüler NNAIK in seinem extra komponierten Anti-Rassismus-Lied für Toleranz und gegen Hass. „Wir hätten mehr Tische aufstellen sollen, die Schlangen waren voll lang. Mit so einem Andrang hatten wir nicht ge-



**Plakataktion: „Nein zu Rassismus!“ oder „Du kannst gegen Krieg sein. Du kannst gegen Gewalt sein. Aber du kannst nicht gegen die sein, die davor fliehen“** haben sich die Schüler auf ihre Fahnen – beziehungsweise auf die ausgestellten Fotos – geschrieben.

FOTO: HANNAH STEINER/FREI

rechnet“, berichtet Carla Cusnick vom Unterschriftensammeln in den Pausen. Ebenso wie ihre Mitschüler ist sie in der Schülervertretung des Burggymnasiums aktiv sowie wie in der neuen Anti-Rassismus-AG.

Vor allem die Unterstufenschüler seien davon begeistert gewesen, was an ihrer Schule geboten wurde, berichten die engagierten Schüler. Ob die Jüngeren verstanden haben, wovon es geht? Die Schülervertreter hoffen es. Schließlich sei die Botschaft eindringlich und auf vielen Kanälen verbreitet worden: Video, Fotos, Ausstellung, Filme. Im Foyer lief während der ganzen Woche ein Film in Endloschleife, 14 Schüler grüßten in verschiedenen Sprachen, ihrer eigenen Muttersprache oder der ihrer Eltern.

„Wir waren selbst überrascht, dass es Schüler mit so unterschiedlichem Migrationshintergrund hier gibt“, erklärt Yannik Kanter, der den Film mit Mitschülern gedreht hat. Hannah Steiner und einige Mitschüler haben Fotos von Mitschülern aufgenommen, diese mit Sprüchen gegen Rassismus versehen und für eine Ausstellung ausgedruckt.

Vertrauens- und Religionslehrer Daniele Agnetta, der auch die Anti-Rassismus-AG leitet, hat mit Schülern eine Ausstellung über Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus zusammengestellt, mit Plakaten, Hörbuch-Ecke und Widerstandsliedern auf MP3-Spielern. Jeden Tag wurde ein anderer Film für verschiedene Klassenstufen nach dem Unter-



**Die haben's organisiert (von links): Vertrauenslehrer Daniele Agnetta, Yannik Kanter, Carla Cusnick, Schülersprecherin Lucca Christmann und Hannah Steiner, die hier in der Ausstellung „Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus“ stehen – stellvertretend für viele weitere Mitschüler.**

FOTO: BÖHM

richt angeboten. Lehrer engagierten sich, führten die Filme vor, auch eine Elternvertreterin, die Unterstufenschülern den Film „Billy Elliot“ zeigte, während Lehrer in der Zeugniskonferenz brüteten. Und dann waren da noch die Sammlung für Flüchtlinge, deren Erlös sich stapelt und bald übergeben werden soll, sowie der in Pausen aufgeführte Sketch, der zeigte, wie gar nicht cool auf Homosexualität anspielende Beleidigungen sind.

So vielfältig hier Diskriminierung und Rassismus angeprangert wurden, so groß stand über allen Aktionen gefühlt das Wort Empathie. Die fülle vielen Menschen schwer, meinen die Schülervereine. Und Lehrer Daniele Agnetta weiß, dass die auch für die Flüchtlinge an der Schule untereinan-

der nicht einfach ist. Doch alle hoffen, dass ihr Engagement ansteckend sein wird, sich auf die Schulgemeinschaft überträgt. „Es ist nicht selbstverständlich, dass sich alle so reingehängt haben, auch die Lehrer“, dankt Schülersprecherin Lucca Christmann.

Sie und ihre Mitschüler haben nun eine Pause verdient, doch nach den Ferien wird es aufgehen zur nächsten Etappe. Dann müssen sie einen Paten finden, das sind die Regeln, um eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu werden. Die Schülervereine sind zuversichtlich, dass die weiß-schwarze Plakette bald an ihrer Schule prangen wird – und sie damit ein Zeichen setzen, ebenso wie mit den Aktionen vergangene Woche, die nicht die letzten gewesen sein sollen.

## ZUR SACHE

### Das Siegel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ wurde in den 1980er Jahren in Belgien begonnen. Bundesweit sind über 1000 Schulen mit rund einer Million Schülern registriert. Voraussetzung sind die Selbstverpflichtung von mindestens 70 Prozent aller Schüler, Lehrer und technischem Personal, sich gegen jede Form von Diskriminierung einzusetzen, bei Konflikten einzugreifen und regelmäßige Projekttag durchzuführen. Bevor die Schule offiziell zur couragierten Schule wird, muss noch ein Pate gefunden werden.

In Kaiserslautern tragen die Goetheschule mit Pate Wojtek Czay und das Hohenstaufen-Gymnasium mit Pate Stephan Flesch die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Einmal pro Jahr müssen alle Schulen einen Aktivitätsbericht an die Projektkoordinatoren schicken. In teils europäischen Netzwerktreffen kommen Vertreter aller Schulen zusammen. Der Verein, der dahinter steht, nennt sich Aktion Courage. Weitere Informationen gibt es online unter der Adresse [www.schule-ohne-rassismus.org](http://www.schule-ohne-rassismus.org). |dbö

—ANZEIGE—

**Guter Service für unsere Region:**

Sanitär  
Maler  
Stukkateur  
Schreinerei

Wichtige Adressen von Handel, Handwerk und Gewerbe

Haushaltsgeräte	Ferienkurse
<p><b>Matzenbacher</b> Elektro-Haushaltsgeräte autorisierter Kundendienst für: <b>Miele AEG</b> <b>BOSCH</b> <b>LIEBHERR</b> Waschmaschinen ab 399,-€ 67655 Kaiserslautern Hartmannstraße 39 Telefon 06 31 / 2 19 43 direkt vorm Haus Reparatur • Entsorgung RHEINPFALZ CARD</p>	<p><b>Pony-Ferienkurs</b> auf dem Reit-/Therapiehof, Otterbach, Christine Schröder <b>wöchentlich 3-Tagekurs</b> in den Sommerferien von 10.00 bis 13.00 Uhr Spiel und Spaß mit und rund um das Pferd für Kinder ab 6 Jahren. Anzahl der Kinder ist begrenzt. 100,00 Euro Anmeldung tägl. ab 14.00 Uhr unter 0176 46 57 46 90 <a href="http://www.rheinpfalz.de/nilsnager">www.rheinpfalz.de/nilsnager</a></p>

## Garten- und Landschaftsbau

**20 Jahre Müller** Garten- und Landschaftsdesign  
MEISTERFACHBETRIEB  
Heidenhügelstraße 43  
67706 Krickenbach • Tel. 063 07/74 92

**UNSERE LEISTUNGEN:**  
Garten-Neu- und Umgestaltung • Pflanzungen • Teichbau • Zaunbau  
Pflasterarbeiten • Bewässerungsanlagen • Gartenpflege



Sie möchten ebenfalls im Marktplatz Kaiserslautern werben?

**Petra Böhm berät Sie gerne.**  
Telefon 06 31 / 37 37 - 2 06  
[marktplatz-kl@rheinpfalz.de](mailto:marktplatz-kl@rheinpfalz.de)

Wir leben Pfalz. **DIE RHEINPFALZ**

## 100 Akteure für ein Lachen

Gymnasium am Rittersberg: Tim Thaler

Ein fieser, geheimnisvoller Baron, ein verkaufes Lachen und viel Humor: In der Neuauflage des Musicals **Tim Thaler**, dass die Fünft- bis Zwölftklässler der Musical-AG am Gymnasium am Rittersberg vergangene Woche aufführten, bekamen die Zuschauer so einiges geboten. Mehr als 100 Akteure wirkten dabei auf und hinter den Kulissen mit.

Ein überzeugender Teufel ist Eric Stutzenberger in seiner Rolle als Baron Lefuet. Das muss er auch sein, schließlich schafft er es, dem Mädchen Timothea, alias Tim Thaler, sein Lächeln durch einen Deal auf der Pferderennbahn abzuschwatzen. „Ich mag meine Rolle, vor allem die Boshaftigkeit des Barons im Stück, das spiele ich gerne“, erzählt er. Bei den Proben hätten sich sogar einige jüngere Darsteller vor seinem Auftritt gefürchtet. Davon ist bei der Aufführung nichts zu spüren, wohl aber davon, wie authentisch der 18-Jährige den fies-finsternen Baron so authentisch mimt. Manch ein Zuschauer zuckt ein ums andere Mal zusammen – klatscht dafür aber nach den Szenen des Teufels umso begeisterter.

Gar nicht fies, sondern sehr sympathisch und nicht weniger authentisch, kommt die Rolle von Timothea alias Tim Thaler herüber, gespielt von Katharina Kries. „Ich lache oft, bin ein fröhlicher Mensch“, erzählt die 13-Jährige, die nicht nur schauspielerisch glänzt, sondern auch gesanglich mit ihrer Stimme überzeugt und dafür donnernden Applaus erntet.

Im Vergleich zur Uraufführung des

Stücks im Jahre 2006 haben die AG-Leiterinnen Claudia Schnurpfeil und Saskia Rahm das vom stellvertretenden Schulleiter Markus Lücke geschriebene Musical leicht abgeändert. So tritt die Inderin Sarasvati (Victoria Bingham) an die Stelle eines Ölscheichs. Für einige Lacher sorgt der Auftritt der toughen Nonne Agathe (Laura Bükler), die Tim Thaler hilft, ihr Lachen zurückzubekommen, bei Soloauftritten gesanglich glänzt und zusammen mit Sarasvati so manchen lustigen religiösen Dialog zum Besten gibt.

Bei der Aufführung wirken mehr als 100 Schüler mit – teils als Darsteller, teils als musikalische Begleitung. Besonders die beiden Chöre sind stark eingebunden, wirken in einigen Szenen nicht nur gesanglich mit. Zu Beginn zelebrieren sie mit Katharina Kries das ansteckende Lachen Tim Thalers und verdeutlichen, warum der düstere Baron dieses Lachen haben möchte – durch ihr Lachen sympathisch wirkend, wird er in kürzester Zeit um reichsten Mann der Welt. Ebenfalls reich doch todunglücklich wird Tim Thaler – ohne Lachen empfindet sie keine Freude, ihre Freunde wenden sich von ihr ab.

„Lachen ist die Musik der Seele und für jeden Menschen wichtig“, erläutert Saskia Rahm. „Wir wollen zeigen, dass Geld nicht glücklich macht, denn Glück kann man nicht kaufen. Freundschaften sind viel wichtiger.“ Natürlich geht das Stück gut aus, Tim Thaler bekommt ihr Lachen zurück – und nicht nur die Schauspieler strahlen, sondern auch das Publikum. |lk



**Bösartiger, der sich gut verstellen kann: Der Teufel alias Baron Lefuet (Eric Stutzenberger) schwatzt Timothea alias Tim Thaler (Katharina Kries) ihr Lächeln ab.**

FOTO: KAUFMANN



**Stehen auf der von vielen Mitspielern gefüllten Bühne vor einer schweren Wahl: Troy (Jan-Noclas Folz) und Gabrielle (Mascha Boguhn).**

FOTO: VIEW

## Mega-Musical begeistert Besucher

Hohenstaufen-Gymnasium: High School Musical

In ganz neuem Glanz erstrahlte in der vergangenen Woche das Hohenstaufen-Gymnasium. Die Bühnenbild-AG hatte die Aula der Schule in eine amerikanische High School verwandelt – die Kulisse des Disney-Musicals „High School Musical“. Am vergangenen Donnerstag fand die Premiere statt, eine zweite Aufführung mit leicht abgewandelter Besetzung gab es am Freitag.

Schon beim Betreten der Aula fällt auf, dass alles etwas enger und voller ist als bei anderen Theateraufführungen. Alle Plätze sind besetzt, für Freitag wurden sogar Stehplatzkarten verkauft, um die große Nachfrage zu decken, erklärt AG-Leiterin Petra Falterbaum später. Aber auch rund um die Bühne ist alles dicht gedrängt: Neben den Schauspielern müssen auch die Band, die Cheerleader, die Basketballer und der Chor Platz finden.

Mit flotter Musik und viel Tanz und Gesang wird die Liebesgeschichte von Gabriella (Mascha Boguhn) und Troy (Jan-Niclas Folz) dargestellt. Sie müssen sich zwischen zwei gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen entscheiden: Wettkampf-Teilnahme für ihre Teams, die IQs und das Basketballteam, oder Musicalcasting für die Schulaufführung „Julia und Romeo“. Etliche Intrigen, Songs und Tanzeinlagen später lässt sich dann doch alles zusammen realisieren.

Bewundernswert ist das Engagement der gesamten Truppe, die trotz Schuljahresende mit Klassenarbeiten und Lehrerkonferenzen eine Theateraufführung der Superlative auf die Bühne bringt. Dazu zählen nicht nur

die Schauspieler, Tänzer und Sänger, sondern auch die vielen Helfer im Hintergrund. „Seit Jahren führt das HSG immer mal wieder ein Musical auf“, berichtet Petra Falterbaum, die zusammen mit Dominik Heringer die Theater-AG der Oberstufe leitet. Aber keines hat bisher diese Dimensionen angenommen. Teilweise sind mehr als 50 Schüler gleichzeitig auf der Bühne, insgesamt sind mehr als 100 im Einsatz, neben der Theater-AG sämtliche Musik-AGs, der Chor, die Schulband und HSG Brass. Die Cheerleader werden von der Zumba-AG dargestellt. Die Bühnenbild-AG hat nicht nur die Aula in eine High School verwandelt, sondern sogar einen Dachgarten gebaut, der auf die Bühne gefahren wird. Auch die Technik und die Video-AG unterstützen wieder die Aufführung.

Im Februar haben die Proben begonnen und es zeigte sich, dass es gar nicht so einfach ist, so viele Leute zu koordinieren, berichten die Theater-AG-Leiter. Lange Zeit probte jede Gruppe einzeln, dann führen im April alle zum Probenwochenende. Im Mai gab es dann die erste musikalische Probe. Besonderen Einsatz zeigten Djuna Boguhn und Justin Peterson aus der zwölften Jahrgangsstufe, die die Choreographie übernommen hatten. „Den Lehrern stand manchmal der Mund offen, wie sie es geschafft haben, die Begeisterung auf die anderen Schüler zu übertragen. Alle wurden mitgezogen“, erzählt Falterbaum. Dazu passt der tosende Applaus und das Fazit von Schulleiter Roland Frölich: „Mein Gott, war das toll. Das HSG lebt, bebt und rockt.“ |jhc